

Jörg Hofmann, neuer IG Metall-Bezirksleiter in Baden-Württemberg, zu anstehenden Aufgaben:

## „Das Vertrauen in die IG Metall wieder festigen“

Jörg Hofmann ist seit Ende September neuer Bezirksleiter der IG Metall in Baden-Württemberg. Er wurde nach einem breiten Beteiligungsprozess von der Bezirkskommission vorgeschlagen und vom Vorstand der IG Metall berufen. **metall** sprach mit ihm über aktuelle politische Themen und anstehende Aufgaben.

**metall:** Jörg, du übernimmst in einer turbulenten Zeit das Ruder – turbulent, sowohl, was die IG Metall selbst angeht, als auch die politischen Diskussionen um die Sozialreformen. Was siehst du als deine nächsten Aufgaben?

**Jörg Hofmann:** Eine der drängendsten Fragen ist, wie wir das Vertrauen in die IG Metall wieder festigen können und wie wir unsere Mitgliederbasis stabilisieren. Das ist ein Punkt, an dem sich die Handlungsfähigkeit und die Zukunft unserer IG Metall entscheidet. Ein Kernproblem dabei ist, dass sich die Struktur unserer Mitglieder nicht mehr mit der der Beschäftigten insgesamt deckt. Der Anteil der Angestellten ist inzwischen auf fast 50

**Protest gegen Sozialreformen und Arbeitgeber-Forderungen bei Bosch in Stuttgart: Die Unzufriedenheit wächst mit jeder Zumutung**



Jörg Hofmann – neuer IG Metall-Bezirksleiter in Baden-Württemberg

Prozent gestiegen; unsere Mitglieder sind traditionell die Beschäftigten in der Produktion. Das wird ein schwieriger Prozess: Wir müssen sowohl durchsetzungsfähig als auch innovativ bleiben.

**metall:** Der Schutz der Tarifverträge ist dafür eine unbedingte Voraussetzung. Jetzt im Oktober gab es erste Proteste, wird es weitere geben?

**Hofmann:** Die Unzufriedenheit mit der Politik wächst mit jeder weiteren Zumutung, die aus Berlin bekannt wird. Wenn die Leu-

te plötzlich bis 67 arbeiten sollen – das ist doch klar, das bewegt jeden. Jetzt im November sollen politische Entscheidungen fallen. Wenn Politik und Arbeitgeber auch noch die Tarifautonomie in Frage stellen und so die Schutzrechte der Beschäftigten aushebeln wollen, braucht sich niemand über Proteste wundern.

**metall:** Was würde eine Einschränkung der Tarifautonomie praktisch bedeuten?

**Hofmann:** Tarifliche Konflikte würden zunehmend in die Betriebe getragen. Die bisherige Schutzfunktion der Tarifverträge für die Beschäftigten würde ausgehebelt und der betrieblichen Willkür Tür und Tor geöffnet. Unsere Tarifverträge regeln in der Fläche die Mindestbedingungen für Entlohnung, Arbeitszeit, Urlaub und Lohnfortzahlung, um nur einige zu nennen. Das bedeutet für Beschäftigte ein wichtiges Stück an Rechts- und Planungssicherheit auch für ihre persönliche Existenz. Wer zum Beispiel ein Haus finanziert, braucht eine solche Planungssicherheit. Mit der von CDU/CSU und FDP geplanten Einschränkung der Tarifautonomie ginge diese verloren. Je nach betriebl-

cher Situation könnte der Arbeitgeber vom Betriebsrat Abweichungen von tariflichen Regelungen verlangen. Also zum Beispiel Verzicht auf Urlaub, Urlaubsgeld oder Weihnachtsgeld. Belegschaft und Betriebsrat hätten kaum Möglichkeiten, sich dagegen zu wehren, denn ein Streikrecht wird nicht zugestanden. Deshalb wehren wir uns gegen eine Einschränkung der Tarifautonomie. Sie ist ein zu kostbares Gut.

**metall:** Und was ist bei wirtschaftlichen Schwierigkeiten im Betrieb?

**Hofmann:** Wir haben in der Vergangenheit stets gehandelt, wenn es um die Absicherung von Arbeitsplätzen oder Investitionen für Betriebe ging. Voraussetzung war aber, die Unternehmenszahlen kamen auf den Tisch und es gab handfeste, nachprüfbare Zusagen der Betriebe. Die IG Metall berät in solchen Fällen und bringt ihre Kompetenz ein. Unsere Kolleginnen und Kollegen in den Verwaltungsstellen leisten hervorragende Arbeit. Es gibt für uns keinen Anlass, von dieser bewährten Praxis abzurücken. ◀



Foto: Graffiti/rottiger

### Lebensdaten

- Geboren 1955 im Rems-Murr-Kreis, verheiratet, eine Tochter
- 1982 – Studienabschluss als Diplom-Ökonom
- Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter, Sachverständiger, ehrenamtliche Bildungsarbeit für die IG Metall
- 1987 – 1999 Sekretär in der Verwaltungsstelle Stuttgart
- 2000 – 2003 Tarifsekretär in der Bezirksleitung, Schwerpunkt ERA-Tarifvertrag
- Seit 29. September 2003 Bezirksleiter

Alstom Power Mannheim: Standortleitung beharrt auf Stellenabbau – IG Metall schlägt vor:

## Mit einer Vier-Tage-Woche Arbeitsplätze retten!

Bei Alstom Power in Mannheim geht der Kampf um die Arbeitsplätze weiter. Die Belegschaft zeigte in mehreren Demonstrationen ihren entschlossenen Widerstand gegen den Abbau von rund 700 Stellen. Wie in **metall** 6/2003 berichtet, würde das die Halbierung des zentralen Bereichs Kraftwerke bedeuten.

Die Standortleitung zeigt sich bisher kompromisslos: Sie drohte sogar mit kompletter Schließung, weil der Betriebsrat den Stellenabbau ablehne. Dabei haben die Betriebsräte viele Vorschläge gemacht, um die aktuelle Durststrecke zu überbrücken. Die Mannheimer IG Metall bot einen Tarifvertrag zur Vier-Tage-Woche wie bei VW an, um Arbeitsplätze zu retten. IG Metall-Bevollmächtigter Peter Toussaint: „Es sind kreative Lösungen gefragt statt Kahlschlag!“ ◀



Kämpfen unverdrossen um ihre Arbeitsplätze: Die Beschäftigten von Alstom Power in Mannheim

Aalen: Aktion der IG Metall-Jugend für Reform des Berufsbildungsgesetzes

## Landesweit Rückgang bei Lehrstellen

In Aalen gab's wie auch in anderen Verwaltungsstellen in Baden-Württemberg Aktionen für eine Reform des Berufsbildungsgesetzes. Das Gesetz stammt noch aus dem Jahr 1969 und ist nach Meinung der Jugendlichen in der IG Metall völlig veraltet.

Das Berufsbildungsgesetz regelt alles, was mit der Berufsbildung zu tun hat, außer der Berufsschule. Die IG Metall-Jugend fordert unter anderem, dass die Berufsschule mit einbezogen und ein Recht auf eine qualifizierte Ausbildung aufgenommen wird. Das Gesetz steht jetzt im Herbst auf der Agenda der Bundesregierung.

An der aktuellen Lehrstellensituation kann es jedoch nichts ändern. Die gemeldeten Ausbildungsstellen sind gegenüber

2002 um über zehn Prozent gesunken, so das Landesarbeitsamt. Auch in Aalen ist die Lehrstellenzahl zurückgegangen. Aktuell sind es 307 Ausbildungsplätze; in den Jahren 2001 und 2002 waren es jeweils 350 – ein deutlicher Rückgang, so Petra

Faulhaber von der IG Metall. Dazu kommen landesweit rund 23 000 im Berufsvorbereitungsjahr oder in Fördermaßnahmen „geparkte“ Jugendliche. Der DGB hat Wirtschaftsminister Döring (FDP) jetzt zu einem Spitzengespräch aufgefordert. ◀



Aktion der Jugendlichen in Aalen: Unterschriften für Gesetzes-Reform

## Fallen gelassen

**Auslerner beim Bosch:** Ein guter Ausbildungsabschluss sichert noch lange keinen sicheren, qualifizierten Arbeitsplatz. Das erlebten jetzt Auslerner bei Bosch in Waiblingen und machten mit Handzetteln vor den Werkstoren auf ihre Situation aufmerksam. Die 13 Auslerner hatten erfolgreich ihre Facharbeiter-Prüfungen bestanden. Unter ihnen waren sogar sieben Preisträger und an Lobesworten wurde nicht gespart. „Wird Leistung nicht mehr belohnt?“, fragen sie sich jetzt. Bosch hat sie nämlich nur für ein Jahr befristet eingestellt – und das in Lohngruppe 5, unter dem Facharbeiter-Ecklohn. Waiblingens IG Metall-Bevollmächtigter Dieter Knauff sagte dazu: „So wird der Fachkräftemangel der kommenden Jahre vorprogrammiert.“ ◀

## Ernst Auwärter in Steinenbronn: Der Arbeitgeber lenkte unter dem Druck der Belegschaft ein Tarifabschluss kurz vor der Urabstimmung



Foto: Craft/Reitgers

**Eitel Freude bei den Beschäftigten von Ernst Auwärter in Steinenbronn über den Tarifabschluss: „Gemeinsam sind wir stark“**

stimmung klar für einen Streik ausgesprochen und diesen auch mit Entschlossenheit durchgezogen hätten.

„Das Ergebnis ist für die Beschäftigten akzeptabel“, so Viktor Paszehr: „Es ist sogar materiell besser als das mit dem Arbeitgeberverband erzielte.“

Letztlich sei dieser Tarifvertrag aber nur möglich gewesen, weil sich die Beschäftigten so entschlossen zeigten: „Sie waren nicht bereit, weiter das Schlusslicht in der Tarif-Liga zu spielen.“

Eitel Freude herrschte in den Werkshallen von Auwärter, so schilderte es der Betriebsratsvorsitzende Alfonso Greco: „Das Ergebnis ist gut angekommen – es herrscht Friede, Freude, Eierkuchen im Betrieb. Es ist mehr als das, was uns vom Arbeitgeberverband weggenommen worden ist.“ Und: „Der Arbeitgeber hat kapiert, das mit uns nicht alles zu machen ist. Allein mit betrieblichem Druck haben wir das erreicht, was uns zusteht.“ ◀

Mit Druck zum Tarifabschluss: Bei Ernst Auwärter in Steinenbronn (Kreis Böblingen) lenkte der Arbeitgeber kurz vor der Anfang Oktober geplanten Urabstimmung ein.

Jetzt freuen sich die Beschäftigten: Dieser Tarifabschluss ist sogar besser als jener vom Juli dieses Jahres, den der Arbeitgeberverband Karosserie- und

Fahrzeugbauer-Handwerk widerrufen hatte. Das Ergebnis: Einkommen und Ausbildungsvergütungen werden ab September 2003 um 1,9 Prozent erhöht. Weitere 2,25 Prozent mehr gibt's ab 1. Juli 2004. Außerdem gab's noch eine Einmalzahlung von 150 Euro für die Zeit seit dem Auslaufen des Tarifvertrages im April 2003.

Auszubildende erhielten 50 Euro.

„Mit diesem Tarifabschluss ist die Firma Auwärter vor großen Turbulenzen bewahrt worden“, so sieht es der Verhandlungsführer der IG Metall, Viktor Paszehr von der Bezirksleitung in Stuttgart. Denn es sei davon auszugehen gewesen, dass sich die etwa 200 Beschäftigten in der Urbab-

### Am 26. November: Maschinenbau-Konferenz für Baden-Württemberg

Die IG Metall veranstaltet am 26. November eine Branchenkonferenz für die Betriebe im Maschinen- und Anlagenbau in Baden-Württemberg. „Betriebsratsarbeit zwischen Krisenbewältigung und Gestaltungschancen“, so lautet das Motto der Konferenz. Während Politiker den Betriebsräten ein „Recht“ auf Verzicht auf tarifliche Leistungen aufdrängen wollen, bemühen sich viele Betriebsräte um Zukunftssicherung durch aktive

Gestaltungspolitik. Die Branchenkonferenz soll das durch Analysen und gute Beispiele aus dem Betriebsräte-Netzwerk unterstützen. Schwerpunkte werden bei den Themen Qualifizierung, Zeitkontengestaltung und Beschäftigungssicherung gesetzt. Eingeladen sind ausdrücklich auch Betriebsräte nicht tarifgebundener Unternehmen. Die Konferenz findet nach § 37 Abs 6 und § 40 BetrVG statt und beginnt am 26. November um 9.30 Uhr in der Filderhalle in Leinfelden-Echterdingen. Weitere Auskünfte und Anmeldung

über die IG Metall-Verwaltungsstellen im Land. ◀

### Landes-Sozialministerium: Junge Behinderte finden kaum Arbeitsplätze

Junge Behinderte in Baden-Württemberg haben besondere Schwierigkeiten, den Übergang von der Schule in den Beruf zu schaffen. Das geht aus einem Bericht über die Lebenssituation junger Behinderter in Baden-Württemberg hervor, den das Landes-Sozialministerium vorgelegt hat. „Der Arbeitsmarkt ist ein Sorgenkind“, sagte Sozialmi-

nister Friedhelm Repnik (CDU). Die insgesamt düstere Lage schlage auf die Beschäftigungssituation aller behinderten Menschen durch. So waren Anfang Oktober fast 16 000 schwerbehinderte Menschen im Land arbeitslos gemeldet, 17 Prozent mehr als 2002. Rund 26 000 Menschen sind derzeit landesweit in Behindertenwerkstätten beschäftigt. Repnik appellierte an die Unternehmen, mehr Behinderte zu beschäftigen. „Mögliche Einschränkungen werden durch höhere Motivation mehr als ausgeglichen.“ ◀